

**Was heißt es, glücklich zu sein?** *Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, soll die Bevölkerung in die Arbeiten am Wohlstandsindikator eingebunden werden.*

**Man soll das Bruttoinlandprodukt nicht überbewerten,** sagt Philippe Le Clézio.



### Wie misst man den Wohlstand einer Bevölkerung?

## Die Grenzen des Wachstums

### Auf der Suche nach Alternativen zum Bruttoinlandprodukt

**Weil das Bruttoinlandprodukt allein nur wenig über das Wohlbefinden einer Bevölkerung aussagt, hat die Regierung dem Nachhaltigkeitsrat und dem Wirtschafts- und Sozialausschuss den Auftrag erteilt, nach alternativen Indikatoren zu suchen. Dazu wurde eigens eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die ihre Schlussfolgerungen zum Jahresende vorlegen soll.**

Lange Zeit herrschte in der Politik und in der veröffentlichten Meinung die Ansicht vor, dass es einer Gesellschaft besser geht, je schneller das Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf wächst. Doch als Messinstrument für das gesellschaftliche Wohlergehen war der Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, der im Zuge der Großen Depression Anfang der 30er-Jahre ins Leben gerufen worden war, nie gedacht.

Und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass die Statistiker seit Jahrzehnten schon auf die Unzulänglichkeiten des BIP hinweisen. So sagt ein Wachstumswert nur wenig über die Verteilung des Reichtums innerhalb der Bevölkerung aus: Auch wenn das BIP ansteigt, heißt das nicht, dass der Wohlstand allen Menschen gleichermaßen zugutekommt. Außerdem

stellt sich die Frage nach dem Wert des Wachstums: Die Beseitigung der Folgeschäden einer Naturkatastrophe etwa beschert vielen Unternehmen Aufträge, was der Volkswirtschaft zugutekommt. Der angerichtete Schaden fließt jedoch nicht in die Kalkulation mit ein. Von den Langzeitfolgen des grenzenlosen Wachstums für die Umwelt gar nicht zu reden.

Es müssen also Alternativen zum Bruttoinlandprodukt her, und deswegen hat die Neuaufgabe von Schwarz-Rot in ihrem Koalitionsabkommen beschlossen, den Wirtschafts- und Sozialrat (WSR) sowie den Nachhaltigkeitsrat (Conseil supérieur du développement durable, CSDD) mit der Ausarbeitung eines Wohlstandsindikators zu beauftragen. Bereits im Sommer vergangenen Jahres haben beide Gremien eine Expertengruppe ins Leben gerufen, die das Terrain bereiten soll, wobei sie von den Experten der Wettbewerbsaufsichtsbehörde sowie des Statec wissenschaftlich unterstützt wird. Mittlerweile hat man auch einen griffigen Titel für das Vorhaben gefunden: „PIBien-être“ soll das Projekt heißen, dessen Schlussfolgerungen zum Jahresende an den Premierminister weitergeleitet werden sollen. WSR-Präsident Serge Allegrezza und sein CSDD-Kollege Raymond Weber legen indes Wert darauf, dass die Suche nach dem nationalen Glück nicht im wissenschaftlichen Elfenbeinturm vonstatten gehen soll. Weil das Wohlbefinden ein ziemlich subjektiver Begriff ist, soll die Bevölkerung befragt werden, was sie sich denn darunter vorstellt. Ihre Meinung können sie auf einer eigens eingerichteten Internetseite kundtun, die derzeit noch in Planung ist, sowie im Rahmen von drei Arbeitsgruppen, die sich mit den Themen BIP-Reform, Lebensqualität und Nachhaltigkeit befassen sollen.

Neuland betreten die luxemburgischen Wohlstandsermittler bei weitem nicht. In Frankreich etwa ist die Suche nach BIP-Alternativen schon ein Stück weiter gediehen. Im September legte der amerikanische Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz seinen Bericht über das Wohlstandsmaß vor, den er im Auftrag von Staatspräsident Nicolas Sarkozy ausgearbeitet hatte. Ebenfalls im September rief Umweltminister Jean-Louis Borloo einen Ausschuss ins Leben, der Messinstrumente für die nachhaltige Entwicklung ausarbeiten sollte. Die Ergebnisse liegen seit Januar vor.

Zu den Teilnehmern dieses Ausschusses gehörte Philippe Le Clézio. Auf Einladung des WSR und des CSDD sprach der 55-jährige Gewerkschafter, der Mitglied im französischen Wirtschafts-, Sozial- und Umweltrat ist, gestern vor Vertretern der Abgeordnetenkammer, der Sozialpartner und der Zivilgesellschaft über die sich nicht immer einfach gestaltende Suche nach Alternativen zu Bruttoinlandprodukt und Wirtschaftswachstum. Wie auch immer diese Alternativen definiert würden: Die Bürger müssten entscheiden, ob die Messinstrumente ihr Lebensgefühl widerspiegeln. In Frankreich stehe dieser Lackmустest den neuen Nachhaltigkeitsindikatoren noch bevor.